# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

220. Sonntag den 20. September 1885. III. Jahrg.

## Die älteste germanische Bibelübersetzung.

ie ältere christliche Kirche kannte als Kirchensprache nur einische und im Osten das Griechische. Trotzdem aber sich von Anfang an das Bedürfniß geltend, Erbauungs- in den verschiedenen Volkssprachen zu verfassen, und auch bel, namentlich Evangelien und Episteln, wurden mannigfach zt. Daß diese Uebersetzungen nicht als beweiskräftig in enssachen betrachtet wurden, ist wohl begreiflich, und es ist u verwundern, daß die lateinische Uebersetzung des heiligen ymus sich ein dauerndes Ansehen in der römischen Kirche . Auch wurde ja die lateinische Bibel um das Jahr 400 mals übersetzte Hieronymus aus dem Hebräischen und ischen — in fast ganz Südeuropa vom Volke verstanden: anien ebensowohl wie im heutigen Ungarn und Rumänien. underte noch bedurfte es keiner Uebersetzung für das Volk n romanischen Ländern. Als aber germanische Stämme hristenthum annahmen, da war ihnen die römische und che Bibel unverständlich, und es bedurfte daher der Ueber- So erklärt es sich, daß die älteste Uebersetzung der in eine Volkssprache eine germanische ist, und zwar eine e.

eit dem zweiten Jahrhundert hatten die Gothen ihre Sitze igen Ost- und Westpreußen verlassen und sich quer durch d hindurch nach den Küsten des Schwarzen Meeres ge- Als der Sturm der Völkerwanderung dann durch den h der Hunnen aus Asien einen erneuerten Antrieb erhielt, die Gothen von allen Europäern zuerst in den Strudel ezogen. Sie mußten dem Drängen der Hunnen weichen zwangen sich Sitze auf dem Boden des römischen Reiches; t auf der Balkanhalbinsel, dann in Italien, Südfrankreich panien. Die Reiche, die sie begründeten, leiten die mittel- he Geschichte ein.

as Gothenvolk war, wie alle Germanen, kräftig und kriegs- aber vor den übrigen Stämmen unseres Volkes durch Beweglichkeit des Geistes und Heiterkeit ausgezeichnet. nur schnell geneigt, sondern auch in hohem Maße befähigt, Kulturen anzunehmen, eigneten sie sich bald die griechisch- che Bildung an. Zu dieser gehörte aber im vierten Jahr- t auch das Christenthum. Der Uebertritt der Gothen zum hen Glauben fällt in eine Zeit, wo die heftigsten Kirchen- keiten ausgefochten wurden. Bischof Arrius lehrte, daß s nicht in demselben Maße Göttlichkeit zukomme, wie Gott und darüber brach zwischen seinen Anhängern, den Arrianern, r übrigen Kirche der Zwist aus. Die Gothen waren zum schen Christenthum übergetreten, und namentlich war ihr dlicher Bischof Wulfila, das ist Wölflein, ein eifriger ter des arrianischen Bekenntnisses. Im Jahre 311 ge- wählte Wulfila den Priesterstand zu seinem Beruf und er- schon in seinem dreißigsten Jahre die Bischofswürde. Von n zog er predigend durch das Land, um seine heidnischen enossen zu bekehren. Aber der heidnisch gebliebene Gothen- Athanarich verfolgte die Christen und diese suchten und nun unter Kaiser Konstantin Aufnahme im heutigen arien. Dort faßte Wulfila den Entschluß, die Bibel in Muttersprache zu übersetzen. Er war ein gründlicher Kenner des Griechischen und Lateinischen und besaß eisernen Fleiß und Liebe zur Sache. So konnte er denn allein das große Werk einer Bibelübersetzung unternehmen, das zu vollenden ihm ein langes Leben gestattete — er starb im hohen Alter von achtzig Jahren. Die Gothen hatten zu jener Zeit längst ihre nationale Runenschrift ausgebildet; aber diese war zum Schreiben auf Pergament nicht flüssig und bequem genug, weshalb sich Wulfila entschloß, das Alphabet mit Benutzung griechischer und römischer Schriftzüge umzugestalten. So entstand das altgothische Alphabet von 26 Buchstaben, mit dem aber unsere moderne sogenannte gothische Schrift gar nichts zu schaffen hat, ebenso wenig wie die gothische Baukunst mit dem Gothenvolk. Wulfila soll die ganze Bibel Alten und Neuen Testaments übersetzt haben, mit Ausnahme der Bücher der Könige, die er fortließ, um nicht durch die darin enthaltenen Kampfschilderungen sein ohnehin kriegerisches Volk noch mehr anzureizen.

Von Wulfila's Uebersetzung ist der größte Theil der Evangelien, ein Theil der Episteln und Bruchstücke des Alten Testaments, erhalten. Man hat diese Stücke an verschiedenen Orten aufgefunden, entstanden sind die erhaltenen Handschriften zweifellos unter der ostgothischen Herrschaft in Italien. Die prächtigste der erhaltenen gothischen Handschriften ist die jetzt in Upsala aufbewahrte, wegen ihres silbernen Deckels sogenannte „silberne Handschrift", 177 Blätter purpurfarbenes Pergament, auf das die Buchstaben in Silber, die Versanfänge in Gold geschrieben sind. Das kostbare Denkmal altdeutschen Geistes und Fleißes hat freilich mancherlei durchlebt, ehe es im germanischen Norden eine bleibende Stätte fand. Um das Jahr 500 geschrieben, wurde das Buch nach dem Kloster Werden an der Ruhr verschlagen, von dort am Ende des 16. Jahrhunderts nach Prag. Als der General Königsmark mit den Schweden 1648 Prag einnahm, führte er das Buch mit sich nach Stockholm, von wo es gestohlen und nach Holland geschleppt wurde. Der schwedische Kanzler Graf de la Gardie erwarb es jedoch für Schweden wieder und schenkte es 1669 der Universität Upsala.

Die übrigen handschriftlichen Reste Wulfila's bieten nicht ein so großes Interesse, wenngleich sie für den Gelehrten unschätzbar sind.

Wie klang denn nun aber jenes uralte Deutsch, das wir uns gar zu leicht als rauh und mißtönend vorstellen? Nun, eine Probe mag es zeigen: „Sai, urrán sa saiands du saian fraiva seinamma. Jah warth, mitthanei saiso sum raihtis gadraus faur wig, jah kwemun fuglos jah fretun thata." Das heißt Wort für Wort: „Sihe, ausrannte der Säende, zu säen Samen seinen. Und (es) ward, mitdem daß (er) säete, etwas recht fiel auf (den) Weg, und kamen Vögel und fraßen das." Es wird Niemand behaupten, daß diese alte Mundart schlecht klingt, im Gegentheil wird man bemerken, daß die Worte voller lauten als heutzutage. Das Gothische jener Zeit war überaus reich an Formen gegen unser modernes Deutsch: nicht nur Einzahl und Mehrzahl, sondern auch eine eigene Form für die Zweizahl und auch eine eigene Leideform besaß dasselbe. — Wulfila und Luther sind die beiden großen deutschen Bibelübersetzer, die beide meisterhaftes geleistet haben. Beide redeten Kerndeutsch, kein zimperliches Salongothisch; denn sie haben — mit Luther zu reden — „den Leuten nach dem Maul gesehen."

## Politische Tagesschau.

„Nur keine leeren Programme" — sagt das „Berl. Tagebl." und macht sich daran, den „Deutsch-Freisinnigen" zu zeigen, wie sie eine „positive Partei" werden können. Dabei kommen hier und da Bemerkungen vor, gegen die an sich nichts einzuwenden ist. „Nicht daß unsere politischen Gegner die Staatsgeschäfte schlecht betreiben, muß gesagt werden, sondern unserer politischen Freunde Hauptaufgabe muß es sein, zu zeigen, wo und wie der Hebel angesetzt werden muß, um die Dinge besser zu machen." Das ist in der That ganz vernünftig, weil es das Zugeständniß enthält, daß es mit dem bloßen Kritteln und Nörgeln nicht mehr gethan ist, daß selbst die fortschrittlichen Massen praktische Arbeit verlangen, von ihren Vertretern wirkliche greifbare Leistungen sehen wollen. Auch im einzelnen sucht das „Berl. Tagebl." den Weg dazu zu weisen; es empfiehlt vor allem Initiativanträge auf dem Gebiet der Verwaltungsgesetzgebung und erinnert dabei an die Landgemeindeordnung, Landespolizeiordnung und dergl. mehr. Wie gesagt, an sich ganz schön und gut. Wir wollen nur abwarten, ob die „Deutsch-Freisinnigen" den Rath befolgen und wie. Mit dem bloßen Antragstellen ist es auch noch nicht gethan. Es kommt darauf an, was in den Anträgen drin steht. Wenn diese nun von den bisherigen Theorieen des „Fortschritts" ausgehen, wie das ja nicht anders sein kann, so lange sich die Partei zu denselben bekennt — dann wird mit ihnen nichts anzufangen sein, denn das ist ja eben für diese Theorieen bezeichnend, daß sie das wirkliche Leben ignoriren und sich an Ideale halten, die auf Erden niemals Fleisch und Blut gewonnen haben und nicht gewinnen können, weil sie in der menschlichen Natur keine Wurzel haben. Herr E. Richter scheint das besser zu wissen als das „Berl. Tagebl."; bis jetzt hat er noch nie einen ernstlichen Versuch gemacht, sich über die bloße Kritik zu erheben, und von einem Politiker, der sich den Fünfzigen nähert, ist nicht zu erwarten, daß er seiner Natur Zwang anzuthun versuchen wird. Es wird also wohl bleiben, wie es gewesen ist. Die „Deutschfreisinnigen" werden sich nach wie vor als geborene Censoren betrachten und die positive Arbeit anderen überlassen.

Der Konflikt mit Spanien steht bisher noch auf dem alten Flecke, als der bisherige Notenwechsel zu keiner sachlichen Annäherung geführt zu haben scheint. Beide Theile bleiben auf dem bisher eingenommenen Standpunkte stehen. Das Deutsche Reich beantragt ein Schiedsgericht, Spanien lehnt dasselbe ab. Eine Aenderung dieser Lage ist offenbar nur von der fortschreitenden Beruhigung der öffentlichen Meinung zu erwarten, da die Regierung nicht allzu schroff entgegenzutreten wagt, wenn sie gegen die Straßentumultuanten neuerdings auch kräftiger eingeschritten ist. Wie lange es unter diesen Umständen mit der Erledigung des Streithandels noch dauern kann, ist nicht abzusehen. Doch hat es damit ja keine Eile. Irgend welche wichtige Interessen stehen nicht auf dem Spiele, da der von Spanien aus versuchte Abbruch der Handelsbeziehungen auf einzelne Fälle beschränkt geblieben ist. Gerade die großen Firmen haben sich an dem kindlichen Spektakel nicht betheiligt, der im übrigen vielfach nur als Vorwand benutzt zu werden scheint, um lästige Verpflichtungen los zu werden.

## Vorbei!

Novelette von Guy de Maupassant.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Er lächelte, doch war er selbst gerührt und entzückt zugleich die rührselige Einfalt, durch die naive Ergriffenheit dieser , dieses armen Weibchens, aus dessen Gemüth die holden nen so üppig hervorquollen. Und leidenschaftlich schloß er sie ine Arme und stammelte sehnsuchtstrunken:

— Mein süßes, einziges Täubchen!

Wie entzückend, wie voll Glückseligkeit war nicht diese Liebe, wie jäh, wie bitter jäh sie enden mußte durch den Gewalt- des alten Freiherrn, der seine Frau mit sich nahm, um sie rschließen und sie seither Niemanden zu zeigen!

Lormerin, parbleu! — was ihn betrifft, so hatte er, ehe Wochen verstrichen waren, Lison ganz und gar vergessen. n Gott, in Paris jagt ein Weib so rasch das andere, wenn Junggeselle ist. Und doch in diesem Augenblicke erfüllte es selig, das Bewußtsein, daß dieses Weib das einzige sei, das mals wirklich geliebt.

Er erhob sich und sprach ganz laut vor sich hin: „Gewiß, speise heute Abend bei ihr." Dann wandte er sich instinkt- g um und musterte sich im Spiegel vom Scheitel bis zur e. Und er dachte bei sich:

„Sie muß wohl beträchtlich gealtert sein, mehr jedenfalls, ich." Und es erfüllte ihn mit Genugthuung, sich ihr noch zeigen, sie durch seine Frische überraschen, ja, sie wohl auch ich stimmen zu können durch die Erinnerung an jene Tage, o lange, ach, so lange schon verwichen sind! — — — —

Während des ganzen Tages dachte er nur an dieses Wieder- n. Wie er sie wohl finden werde? Und was das für liges Zeug sei, so ein Wiederbegegnen nach fünfundzwanzig ren! Ob er sie doch nur erkennen werde!

Das fragte er sich hundertmal, während er sich ankleidete. legte eine frauenhafte Koketterie in seine Toilette, nahm ein es Gilet, das ihm zum Frack besser als die schwarze Weste ließ auch den Friseur kommen, um sein noch immer üppiges r zu kräuseln, und brach dann sehr frühzeitig auf, um der undin seine Ungeduld zu bezeugen.

Endlich trat er im Salon der Baronin ein. Das Erste, was ihm hier auffiel, war sein eigenes Porträt, eine alte, halbverschollene Photographie aus den Tagen seiner Liebestriumphe, in einem verblaßten Seidenrahmen an der Wand hängend.

Er setzte sich und wartete eine Weile. Da öffnete sich eine Thür; er erhob sich rasch und gewahrte, sich umwendend, eine alte Dame, mit weißen Haaren, die ihm beide Hände entgegenreichte.

Er ergriff sie, küßte eine nach der andern, lange, inniglich; dann erhob er den Blick zu ihrem Antlitz und betrachtete seine Freundin.

Ach, das war eine alte Dame, eine ihm unbekannte Matrone, der man es ansah, daß sie hätte weinen mögen und die dennoch lächelte.

— Lison! Sie wären es wirklich, Lison?

Diese grausame Frage entfuhr ihm.

Sie antwortete:

— Ja, ich bin es, ich selbst. . . . ., Sie hätten mich wohl nicht erkannt, nicht wahr? Oh, ich habe so vielen Kummer gehabt . . . . so vielen schweren Kummer. . . . . Dieser Kummer hat mir das Leben zernagt. . . . . Und ich bin dahin gekommen, wo ich jetzt bin. . . . . Betrachten Sie mich . . . . . oder nein, schauen Sie weg von mir. . . . . Sie aber, wie schön Sie geblieben sind! Wie schön und wie jung! Wäre ich Ihnen zufällig auf der Straße begegnet, ich hätte sie sofort erkannt und Ihnen zugerufen: „Jacquelet!" . . . . Aber nun setzen Sie sich und laßt uns ein wenig mit einander plaudern. Dann will ich mein Töchterchen rufen, mein schönes, großes Töchterchen. Sie werden sich wundern, wie sie mir ähnlich sieht . . . oder vielmehr, wie ich ihr ähnlich sehe . . . . nein, auch so ist's noch nicht das Richtige: sie ist ganz mein Ich von ehedem, wie Sie sehn werden. Für die ersten Augenblicke wollte ich, daß wir allein blieben. Ich befürchtete, im Momente des Wiedersehens ein wenig ergriffen zu sein. Nun ist die Rührung vorüber. . . . . So setzen Sie sich doch, mein Freund.

Er ließ sich an ihrer Seite nieder und hielt ihre Hand in der seinen; aber er wußte nicht, was er ihr sagen sollte; es schien ihm vollends, als hätte er diese Person niemals gesehen, niemals mit ihr gesprochen. Wovon sollte er nun mit ihr sprechen? Von welcher Vergangenheit? Was hatten sie Beide je mit einander gemein? Er erinnerte sich an nichts mehr angesichts dieses Großmuttergesichts! Er erinnerte sich nicht mehr an alle die zärtlichen, berückenden Momente, die einst sein Herz wonnig erbeben machten. Wo war es hingerathen, das holde Wesen von ehedem? Die Fee seiner fernen Träume, das aschblonde Weib mit den großen, grauen Augen, das ihn so anmuthsvoll bezaubernd „Jacquelet" zu nennen wußte?

Wortlos, unbeweglich, durch eine tiefe Mißstimmung beherrscht, saßen die Beiden in kränkender Verlegenheit nebeneinander. Eine Weile tauschten sie banale Phrasen, Worte der alltäglichen Langeweile aus, dann erhob sich die Baronin, um den Knopf an der Klingel zu drücken.

Ich rufe Renée, sagte sie.

Man vernahm leichte Tritte, Kleiderrauschen, dann rief eine frische, helle Stimme:

— Da bin ich, Mama!

Lormerin starrte die Eintretende unbeweglich an, wie eine Gespenstererscheinung. Er stotterte:

— Guten Tag, mein Fräulein.

Dann, sich der Mutter zuwendend, murmelte er:

— O, das sind Sie!

Ja, das war s i e in der That, ihr Ich von ehedem, die verschwundene und wieder zurückgekehrte Lison! Er fand sie genau so wieder, wie man sie ihm vor fünfundzwanzig Jahren entrissen. Ja, die jetzt vor ihm stand, schien ihm sogar noch jünger, frischer, kindlicher.

Es erfaßte ihn ein Sehnen, ein tolles Sehnen, sie zu umfassen, sie an sein ungestümes, hochaufschlagendes Herz zu drücken und ihr den Gruß von ehedem in's Ohr zu flüstern;

— Grüß' Gott, Lison!

Da trat der Diener ein und meldete, das Diner sei aufgetragen.

Was hat sich während des Mahles zugetragen? Was ist zu ihm gesprochen worden und was hat er darauf zu antworten gewußt? Er wußte nichts davon. Seine Seele war umfangen von einem jener sonderbaren Träume, die man nicht im Schlafe hat und die sehr hart an den Wahnsinn grenzen. Er ward nicht müde, die beiden Frauen zu betrachten, und in seinem Gemüthe nagte es wie wahnwitziger Zweifel: Welche von Beiden ist die richtige?

Die Grundlage, auf welcher die Einigung der hanseatischen Firmen mit der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft in Betreff Sansibars und Ostafrikas erfolgte, bildete die von ersteren abgegebene Erklärung, daß sie unter gewissen Bedingungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft beitreten wollen. Sie betheiligen sich nämlich mit Beiträgen von 10,000 bis 30,000 Mark zu den Fonds der Gesellschaft. Dagegen hat sich die letztere verbindlich gemacht, auf Sansibar keine Handelskomtoire zu begründen, da die hanseatischen Firmen andernfalls jede Gemeinschaft mit der Gesellschaft zurückweisen.

Das Schlußprotokoll betreffs der Internationalen Konvention zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums ist heute in Bern von den anwesenden Delegirten unterzeichnet werden. Der Bundesrath wird darin ersucht, die Beitrittserklärnng möglichst vieler Staaten innerhalb eines Jahres einzuholen. Die beitretenden Staaten bilden eine bezügliche Union.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" spricht sich sehr befriedigt über das Ergebniß der am 15. ds. in Wien stattgehabten Berathung der Führer der Mehrheit des österreichischen Abgeordnetenhauses aus, welches im Wesentlichen in der unveränderten Beibehaltung der früheren Organisation gipfelt.

Die französische Regierung hat sich mit dem belgischen Kabinet dahin verständigt, daß sie in eine provisorische Verlängerung des Münzbundes bis zum 1. Januar 1887 einwillige, um einen Zusammentritt der Münzkonferenz im Oktober zu vermeiden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 18. September 1885.

— Die Beförderung des Prinzen Wilhelm zum Oberst war bekanntlich längst erwartet worden. Ueberraschen kann sie nur insoweit, als der Prinz nicht, wie man fast allgemein erwartete, zum Kommandeur eines Infanterie-Regiments (man sprach besonders vom 11. Grenadier-Regiment in Breslau, das seiner Zeit auch der Kronprinz geführt hat), sondern zum Kommandeur des Gardehusaren-Regiments ernannt worden ist. Bei diesem Regiment leistete Prinz Wilhtlm bereits als Major vom 1. Oktober 1881 bis zum 1. Juli 1883 Dienst. Dieses Kommando war ursprünglich auf 1 Jahr bemessen, wurde aber dann erst um 6 Monate und später nochmals um 3 Monate verlängert, ein Beweis, daß es dem Prinzen schwer geworden ist, dasselbe aufzugeben. Wenn der Prinz nunmehr an die Spitze dieses Regiments berufen ist, so ist doch anzunehmen, daß er später einmal auch mit der Führung des 1. Garde-Regiments zu Fuß, das sowohl der Kaiser (1817 bis 1818), als der Kronprinz (1857 3 Monate hindurch) kommandirt haben, betraut werden wird. Der Kaiser war 1 Jahr, der Kronprinz 2½ Jahre, Prinz Friedrich Karl 2¼ Jahre Oberst, und Alle führten schon vor ihrer Beförderung zum Generalmajor Brigaden. Daß Prinz Wilhelm vom Major direkt zum Obersten befördert ist und die Oberstlieutenants-Charge übersprungen hat, ist nicht auffällig, da dieser Avancementsmodus bei den Prinzen des Königlichen Hauses traditionell ist. Prinz Wilhelm, der am 16. September 1881 Major geworden war, hat gerade 4 Jahre in dieser Charge verweilt; er dient im Ganzen 16¾ Jahr. Der Kaiser wurde bereits nach 10jähriger, der Kronprinz nach noch nicht 14jähriger Dienstzeit Oberst. Also auch die Prinzen haben augenblicklich unter der Verlangsamung des Avancements zu leiden.

— Wie verlautet, würde der Staatssekretär Graf Hatzfeldt den Pariser Botschafterposten provisorisch übernehmen. Auch der preußische Gesandte in Dresden, Graf Dönhoff, soll für einen Botschafterposten in Aussicht genommen sein.

— Der Herzog von Cumberland will Ansprüche an die Kunstschätze des braunschweigischen Museums gerichtlich geltend machen, ebenso auf einen Theil der Revenuen aus den Kammergütern. Der braunschweigische Fiskus verlangt dagegen vom Herzog ca. ½ Million an Erbschaftssteuer, die der Herzog als „legitimer Herr der Lande Braunschweig" zu zahlen sich weigert.

— Der Gouverneur der Festung Metz, General-Lieutenant v. Conradi, hat seinen Abschied erbeten und erhalten.

— Der Regierungsrath im Reichsamte des Innern, Frhr. v. Lerchenfeld, der vor vier Jahren aus dem bayrischen Staats- in den Reichsdienst übergetreten, ist gestern gestorben.

---

Die Mutter lächelte beständig und fragte immer wieder:

— Erinnern Sie sich noch?

Ja, gewiß erinnerte er sich noch, aber es waren die klaren Augen des jungen Mädchens, aus welchen er seine Erinnerungen schöpfte. Wohl zwanzig Mal schwebte ihm die Frage auf den Lippen: „Denkst Du noch daran, Lison?" .... Und er vergaß ganz die greise Matrone, die ihn unausgesetzt mit zärtlichen Blicken betrachtete und ihm endlich zurief:

— Sie haben ja die Fassung verloren, mein armer Freund!

Er murmelte:

— Es giebt noch ganz andere Dinge, die ich verloren habe!

Aber in seinem sonderbar bewegten Herzen erwachte jauchzend und himmelstürmend die Liebe seiner Jugend.

Das junge Mädchen plauderte, und wenn es zuweilen bei einem Worte, einer Geberde, einer Kopfbewegung an die Jugendzeit der Mutter gemahnte, da erbebte Lormerin in seinem innersten Wesen und es loderten auf die Flammen der wiederentfachten Leidenschaft.

Er rettete sich frühzeitig und wandelte auf dem Boulevard umher. Aber das Bild dieses Kindes folgte ihm, jagte ihn, machte ihm das Herz erzittern, ihm das Blut erglühen. Nunmehr fern von den beiden Frauen, sah er deren nur noch Eine: die junge, die einstige, die jetzt wiedergekehrt war zu ihm und die er nun abermals liebte, wie früher vor fünfundzwanzig Jahren.

Es trieb ihn heim; er wollte zu Hause über diese bizarre und schreckliche Sache nachdenken und erwägen, was zu thun wäre.

Aber als er, das Licht in der Hand, an seinem Spiegel vorüberging, an seinem großen Spiegel, darin er sich vor dem Weggehen betrachtet und bewundert hatte, da gewahrte er in demselben einen gesetzten Mann mit grauen Haaren; und plötzlich tauchte in seiner Seele die Erinnerung daran auf, was er zur Zeit der Lison gewesen, er sah sich wieder reizend und jung, so wie er einst geliebt worden! Und er ging näher an den Spiegel und grüßte seine Gestalt; siehe, auf den Wangen zeigten sich Falten, die Furchen, die des Alters Pflug in dieses Gesicht gegraben und die er bisher nicht beachtet hatte.

Erschöpft, müde sank er hin auf einen Stuhl gegenüber dem Konterfei seines kläglichen Ichs, das ihm aus dem Spiegel entgegenschaute. Und er murmelte: „Es ist vorbei, Lormerin."

---

— Das Wahlkompromiß der Deutschfreisinnigen und Nationalliberalen in Halle an der Saale ist nun doch zu Stande gekommen. Es ist beschlossen worden, zu gemeinsamen Kandidaten den Oberamtmann Spielberg-Berlin (deutschfr.) und Professor Boretius-Halle (nationall.) aufzustellen.

— Ueber die Schlußsitzung der internationalen Telegraphen-Konferenz wird noch folgendes mitgetheilt: Nach Verlesung des Protokolls der vorletzten Sitzung und einem Austausch von Erklärungen zwischen den Delegirten der Türkei, Rumäniens, Serbiens und Bulgariens betreffs ihrer Grenz-Verhältnisse wurde der fünfte Bericht der Tarifkommission, welcher die schließlichen Erklärungen bezüglich der Kabelgebühren für Australien enthielt, verlesen und diskutirt. Hierauf erfolgte die Wahl des Sitzes der nächsten Konferenz, welche mit überwiegender Majorität auf Paris fiel, wo dieselbe sich im Jahre 1890, das ist 25 Jahre nach dem in Paris 1865 erfolgten Abschluß des ersten internationalen Telegraphenvertrages, vereinigen wird. Der französische Delegirte erklärte die Zustimmung seiner Regierung. Demnächst wurde zur Unterzeichnung der 34 Exemplare des Uebereinkommens geschritten, worauf der Präsident Dr. v. Stephan die Schlußrede hielt. Ihm erwiderte der erste Delegirte Großbritanniens, Mr. Patey, welcher dem Präsidenten den Dank der Versammlung aussprach. Der Vertreter Portugals, Mr. de Barros, gedachte in warmen Worten der gastlichen Aufnahme, welche die Konferenz überall in Deutschland, besonders in Berlin, in den Hansestädten und in Kiel gefunden hat, und gab der Bewunderung für den überall wahrnehmbaren Aufschwung Deutschlands Ausdruck. Hierauf erklärte der Präsident die internationale Telegraphen-Konferenz von Berlin geschlossen.

— Die Gefahrentarife, welche von den Berufsgenossenschaften festgestellt werden, unterliegen nach den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes der Prüfung und Genehmigung des Reichsversicherungsamtes. Das letztere hat nun in dankenswerther Weise einige Gesichtspunkte angegeben, welche bei der Aufstellung der Gefahrentarife von den Berufsgenossenschaften zu berücksichtigen sind. Das Reichsversicherungsamt hält es u. a. für erwünscht, daß der Gefahrentarif alle Gewerbszweige ohne Ausnahme aufführt, welche in dem Genossenschaftsstatut unter „Umfang der Genossenschaft" enthalten sind. Dabei ist thunlichst innerhalb der einzelnen Klassen des Tarifs oder, wenn die einzelnen Gewerbszweige nicht gefahrenklassenweise zusammengestellt werden, in der Gesammtaufführung derselben die Reihenfolge, in welcher das Genossenschaftsstatut die Gewerbszweige aufführt, beizubehalten, auch jedem Gewerbszweige, wie im Statut, die Gruppe, Klasse und Ordnung der Reichs-Berufs- (Gewerbe-) Statistik, welcher derselbe angehört, vorzusetzen. Für jeden in dem Gefahrentarife hiernach aufgeführten Gewerbszweig muß die Gefahrenklasse (Beitragskoeffizient, Verhältnißzahl, Beitragsfuß ꝛc.) unzweifelhaft ersichtlich sein, welcher derselbe zugetheilt ist. Die Aufnahme rein theoretischer Gefahrenklassen, ohne daß eine Zutheilung von Gewerbszweigen oder Betriebsarten, die der Berufsgenossenschaft angehören, zu jenen Gefahrenklassen ausgesprochen ist, oder wenigstens unter Umständen möglich ist, würde zu vermeiden sein.

— Die „Germania" bestätigt, daß der Dompropst Dr. Kayser in Breslau von der preußischen Regierung als Kandidat für das Bisthum Ermland in Vorschlag gebracht worden ist.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde der Antrag der preußischen Regierung betreffend die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin genehmigt. Ein Antrag der Hamburger Regierung bezüglich Hamburgs war nicht eingegangen. Ebenfalls genehmigt wurde ferner die Einführung des Unfallversicherungsgesetzes zum 1. Oktober.

— Fünf oder sechs der in Dresden (wohl auf dem Polytechnikum) ihren Studien obliegenden jungen Spanier haben eine Zustimmungsadresse an den famosen General Salamanca, welcher bekanntlich den Rothen Adlerorden an S. K. H. den Kronprinzen von Deutschland zurückschickte, abgehen lassen. Dresdener Blätter rügen mit Recht diese Taktlosigkeit.

Stuttgart, 18. September. Se. Majestät der Kaiser ist soeben im besten Wohlsein hier eingetroffen und wurde vom König, den Ministern, der preußischen Gesandtschaft, der Generalität und den Behörden am Bahnhofe empfangen. Auf dem Perron war als Ehrenwache eine Kompagnie des Grenadier-Regiments Königin Olga mit Musik und Fahne aufgestellt. Se. Majestät wurde auf der Fahrt nach dem Residenzschloß von der Bevölkerung mit stürmischen Hochrufen begrüßt, auf dem Wege bildeten die Geistlichkeit, die städtischen Beamten, zahlreiche Korporationen, die Feuerwehren, die Kriegervereine, die Schützengilde, der Turnvereine und verschiedene Sängergesellschaften Spalier. Auf dem Schloßhof war eine Kompagnie des 120. Regiments aufgestellt. Um 5 Uhr ist Familiendiner. Abends um 8½ Uhr wird ein großer Fackelzug unter Betheiligung der gesammten Bevölkerung stattfinden.

Straßburg i. E., 17. September. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, traf heute Vormittag 9 Uhr hier ein und hat sich heute Abend 6 Uhr nach Paris begeben.

## Ausland.

**Wien**, 18. September. Der einstündige Besuch, den der Kaiser ehegestern auf dem bosnischen Boden machte, wird in den hiesigen Journalen vielfach kommentirt und allgemein als ein historisches Ereigniß angesehen. — In unterrichteten Kreisen wird daran festgehalten, daß dieser Besuch so wie die bei demselben vorgekommenen Ansprachen in keiner Weise aus den Bahnen heraustreten, die staatsrechtlich den okkupirten Provinzen zugewiesen sind, wiewohl anderseits evident ist, daß Oesterreich nicht die Absicht hege, diese Provinzen wieder zu verlassen.

**Kopenhagen**, 17. September. Der „Nationaltidende" zufolge wird die Vermählung des Prinzen Waldemar mit der Tochter des Herzogs von Chartres am 22. k. M. in Frankreich stattfinden.

St. Petersburg, 18. September. Das Gesetzblatt veröffentlicht eine unterm 18. Juli von dem Minister von Giers und dem deutschen Botschafter General von Schweinitz unterfertigte Uebereinkunft betreffend die gegenseitige Anerkennung und Inschutznahme der Rechte von Aktien-Gesellschaften in Rußland und Deutschland. Die Uebereinkunft ist am 18. (30.) August cr. in Kraft getreten.

Paris, 17. September. In dem heute stattgehabten Ministerrathe erklärte der Minister Freycinet, es sei ihm durchaus nichts bekannt, was das Gerücht von einem Proteste Chinas gegen die Einsetzung eines neuen Königs in Annam irgendwie rechtfertige. Nächsten Sonnabend wird Freycinet den Londoner Botschafter Waddington empfangen, der sich darauf alsbald nach London zurückbegiebt. Dem „Temps" zufolge werden sämmtliche augenblicklich hier weilenden französischen Botschafter gegen Ende dieses Monats auf ihre Posten zurückgekehrt sein. — Der ausgegebene Wochenbericht über die Gesundheitsverhältnisse Paris konstatirt, daß in der gestern abgeschlossenen Woche 803 Todesfälle vorgekommen sind, während in der vorhergehenden Woche die Zahl der Todesfälle 878 betrug, der Gesundheitszustand sei demnach ein vorzüglicher. Vier Militärpersonen an Dysenterie gestorben, ein Cholerafall sei nicht vorgekommen.

**Triest**, 17. September. Der Lloydampfer „Vorwärts" heute aus Konstantinopel hier eingetroffen.

**Rom**, 18. September. In der Stadt Palermo gestern 132 Choleraerkrankungen und 60 Choleratodesfälle, in der Umgebung von Palermo ein Erkrankungs- und ein fall, in der Provinz Parma fünf Choleraerkrankungen Choleratodesfälle.

**Madrid**, 17. September. Infolge eines leichten Unwohlseins des Königs ist der für heute angesetzte Ministerrath auf morgen verschoben. — Der Dampfer „San Quintin" Manila eingetroffen, an Bord derselben der Militär-Gouverneur von Yap Capriles.

## ✝ Zur Karolinen-Frage.

Madrider Telegramme behandeln das Eintreffen einer schen Note in der spanischen Hauptstadt, welche den früheren englischen Standpunkt betreffs der Karolineninseln aufrecht als eine feststehende Thatsache, und theilen mit, daß die spanische Regierung unverzüglich antworten und auf den spanischen ansprüchen stehen bleiben werde. Gleichzeitig werde es die klärung abgeben, wie wenig annehmbar den Spaniern der schlag eines Schiedsgerichts erscheine. Gleichzeitig verlautet, das Madrider Kabinet in Paris vorstellig geworden sei, die französische Regierung die spanischen Emigrirten und dem republikanischen Verschwörer Ruiz Zorilla den Aufenthalt in Frankreich untersage. — Madrider Blätter berichten, daß der „Iltis" vor der Besitznahme von Yap mit 60 die Insel Ponape okkupirte. Das spanische Kabinet beschloß Berathung mit den Marinebehörden, vorläufig 1 300 000 für den Ankauf von Kreuzern und Torpedos zu verausgaben nach dem Zusammentritt der Kortes, der für Mitte Oktober Aussicht genommen ist, eine Anleihe für Mobilisirung und mehrung der Flotte aufzunehmen. Diese Meldung bedeutet durchaus nicht, daß in dem Konflikt und den sie begleitenden diplomatischen Verhandlungen eine Verschärfung eingetreten. Die Verhandlungen nehmen ihren ruhigen Gang fort.

## Provinzial-Nachrichten.

**Briesen**, 17. September. (Sektion. Vieh- und Krammarkt.) Die am Montage erfolgte Sektion der Leiche des vor einigen so plötzlich verstorbenen Arbeiters Napierski hat kein Ergebniß da die Leiche bereits zu sehr in Verwesung übergegangen Der gestrige Vieh-, Pferde- und Krammarkt war trotz des vollsten Wetters von Käufern schwach besucht. Der Grund wird darin zu suchen sein, daß die Landwirthe das plötzlich schöne Wetter zur Bestellung des Ackers ausgenutzt haben. Geschäft machten noch die Schnapsläden und die zahlreich erschienenen Schaubuden.

**Strasburg**, 17. September. (Kartoffelpreise. Laune des Zufalls.) Die Kartoffelpreise sind hier sehr gedrückt; für 70 Pf. der werden die Kartoffel den Brennereien noch meilenweit zugefahren. Von der Graudenzer Ausstellungslotterie sind 30 Gewinne nach gefallen; ein Sekundaner hat zu seiner Ueberraschung eine gewonnen.

**Marienwerder**, 17. September. (Die Obst-Verwaltungs-Genossenschaft Gr. Grabau) bei Marienwerder, die im vergangenen mit einem Kostenaufwande von 14 000 Mk. bei einer Staatsunterstützung von 4000 Mk. eine große Obstdarre aufstellte, hat in Jahre ihren Betrieb voll eröffnet. Leider wurde derselbe in Zeit etwas gestört, so daß dem Vereine daraus einige Verluste wachsen sind. Es waren auch von außerhalb des Vereins stehenden Personen große Obstvorräthe erworben worden, und es mußten um sie nicht dem Verderben verfallen zu lassen, zu ermäßigten Preisen an den Danziger Markt gebracht werden. Jetzt arbeitet die flott Tag und Nacht, wenn mann sich von ihr auch eine noch Leistungsfähigkeit versprochen hatte. Die Producenten klagen lebhaft, daß das gedörrte Obst in diesem Jahre sehr niedrig im steht, aber es kann doch kaum einem Zweifel unterliegen, daß eine höhere Rente von ihren Obstgärten erzielen, als dies unter früheren Verhältnissen der Fall gewese wäre. Die Rentabilität sich unzweifelhaft noch bedeutend erhöhen, wenn erst alle Abfälle zweckmäßige Verwendung finden. Projektirt wird Essig- und weinbereitung. Um auch in dem letzteren Fabrikationszweige von herein Gutes zu leisten, wird dem Vernehmen nach beabsichtigt Süddeutschland einen Instrukteur herkommen zu lassen. Allem hat sich das Grabauer Unternehmen sicher bewährt und bei der Bildung ähnlicher Genossenschaften in anderen Theilen Provinz nur in Frage kommen, ob es sich mehr empfiehlt, eine oder mehrere kleinere Darren aufzustellen. (D. Z.)

**Marienwerder**, 17. September. (Reicher Kindersegen.) der Domkirche empfing heute der achte Sohn des Chausseearbeiters Gilbricht aus Rospitz die heilige Taufe. Se. Majestät der und König haben geruht, Pathenstelle bei dem Täufling zu übernehmen. (N. W. M.)

**Marienburg**, 17. September. (Mißhandlung.) Unsere sowohl wie deren Umgebung zeichnet sich leider durch einen Reichthum an rohem Gesindel aus, Räubereien und Mißhandlungen kommen fast täglich vor. Gestern wurde wieder ein Arbeiter Mohrungen auf dem Wege von Kotzelitzke nach Marienburg von fremden Knechten überfallen und mit Messern und Knütteln so zugerichtet, daß für sein Aufkommen keine Aussicht vorhanden ist. zehn tiefen Stichwunden blutend und mit gebrochenem Arm wurde auf der Landstraße gefunden.

**Danzig**, 17. September. (Das Geschäft mit oberschlesischen Steinkohlen) hat nicht nur in Danzig, sondern auch im übrigen der Provinz in den letzten Jahren wesentlich zugenommen. Der Jahresbericht der Danziger Kaufmannschaft glaubt, das Quantum schlesischer Kohlen, das im Jahre 1884 von Westpreußen mehr ist, als im Vorjahre, auf reichlich eine Million Centner = 50,0 veranschlagen zu können.

**Königsberg**, 17. September. (Colorado-Käfer-Liqueur) wohl das Neueste auf dem Gebiete der Spirituosen-Fabrikation. Im Handel gab es bis jetzt solchen zwar noch nicht, aber ein hat die neue Sorte entdeckt. Ein hiesiger Kaufmann hatte von einem in Amerika lebenden Verwandten einen Colorado-Käfer wohlverwahrt in Spiritus, damit das Thier nicht etwa unterwegs auflebe und unsere Kartoffelfelder verwüste. Das Kräuschen mit Käfer stand hier im Laden auf einem Repositorium und wurde neugierigen Käufern gezeigt. Als dies gestern wieder einmal geschehen sollte, fand man das Kräuschen noch vor, aber der Inhalt

...heinlich hat die schon etwas gelbliche Flüssigkeit einen Liebhaber ...en und wurde zum Frühstück an Stelle eines Schnapses konsu... Jedenfalls muß der Colorado-Käfer-Liqueur vortrefflich gemundet ... sonst hätte der Betreffende doch wenigstens den Käfer selbst mitverspeist. (K. A. Z.)

Rosenberg am frischen Haff, 16. Se[illegible]mber. (Ertrunken.) Zwei Seemänner, die 29 Monate auf fremden Meeren mit Sturm ... Wellen gekämpft, fuhren Montag Morgens in einem kleinen ... mit ihren Freunden, Steuermannsschülern, nach Pillau über. ... Uhr Mittags segelten sie nach Hause, wurden aber von heftigen ...men übereilt, kenterten und mußten ertrinken. Eine arme, alte ...we verlor auf diese so traurige Weise ihr einziges Kind und die ...e ihres Alters.

Mohrungen, 16. September. (Der gestrige Vieh- und Pferde-...) war recht zahlreich, besonders mit Hornvieh, beschickt. Die ... waren nicht hoch. Ochsen erzielten bis 270 Mk., Milchkühe ...00 Mk., Fettvieh bis 300 Mk. Das Pferdematerial war ... besonders und es wurde auch wenig gehandelt. — In voriger ...e fiel ein Instmann St. aus dem nahe Schwoiken beim Ueber... auf dem Mohrung-See aus dem Kahn und ertrank. (G.)

Nakel, 17. September. (Grundsteinlegung.) Der hiesige Krieger-... beabsichtigt, am 20. d. M. den Grundstein zu dem Denkmal ...en, welches für die in den Kriegen 1864 und 1870/71 ge... ...n Helden des Wirsitzer Kreises errichtet werden soll. Zu dieser ...lichkeit sind aus den benachbarten Städten die Krieger- und ...vereine eingeladen worden.

## Lokales.

...tionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

**Thorn,** den 19. September 1885.

— (Auch der „Reichsbote") setzt den gestern mitge...en Betrachtungen der „Nordd. Allgem. Ztg." über die ...liche-soziale Partei und den Antisemitismus lebhaften Widerspruch ...gen. Nachdem das genannte Blatt zu dem Schlusse gekommen ...aß die „Nordd. Allgem. Ztg." der christlich-sozialen Partei die ...ndmachung der christlichen Ideen auf politischem Gebiete nicht ...elten darf, heißt es weiter: „Was nun den Anti...itismus betrifft, so könnte die „Nordd. Allgem. Ztg." wissen, ... die christlich-soziale Partei mit dem spezifischen Antisemitismus sich ...indentifizirt hat. Stöcker hat sich immer darauf beschränkt, die ...kundigen Mißstände, welche durch den Uebermuth und die rück...lose, gewinnsüchtige, wucherische Geschäftspraxis eines sehr großen ...s der Juden in der Presse wie im geschäftlichen Leben entstanden ... öffentlich zur Sprache zu bringen . . . . . Er hat klar und ... die unleugbaren, jedem vor Augen liegenden, durch den Ueber... und die Geldgier der Juden hevorgerufenen Nothstände darge...and hat auf die Unzuträglichkeiten hingewiesen, welche damit für ... deutsches Volksthum verbunden sind, daß die Juden in zu großer ... in die öffentlichen antoritären Aemter, z. B. in die Justiz, in ... Schulen und in die Wissenschaft eindringen. Wer wagt es zu ...en, daß das Unzuträglichkeiten und Unerträglichkeiten sind? Nie..., und am allerwenigsten die Juristen selbst leugnen das; — die ...lich-soziale Partei hat aber den Muth gehabt, das auch öffent... auszusprechen. Daß es eine Judenfrage giebt, ist zweifellos, daß ... Juden selbst aber in Deutschland, wie in Oesterreich und Rußland, ...er Gegenwart wie in früheren Jahrhunderten, in der christlichen ... wie in der alten römischen Welt sie hervorgerufen haben, ist ...so zweifellos. Wenn ihre Lösung nicht einem ...en Antisemitismus verfallen soll, dann muß sie ...geordneter Weise zur Sprache gebracht und mit Hülfe der Gesetz...ung gelöst werden."

— (Konservative Kandidaturen.) Als Kandidat ... Posener konservativen Partei für die bevorstehende Abgeordnetenwahl ...r Erste Staatsanwalt in Danzig, E. Müller, in Aussicht ge...en.

— (Personalien.) Der Referendarius Paul v. Below ... Danzig ist behufs Uebertritts in den Bezirk des Kammergerichts ... Berlin aus dem Oberlandesgerichts-Bezirk Marienwerder entlassen. ... Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär v. Studzienski in Briesen ...uf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. ... Gerichtsschreibergehülfe, z. Z. Einjährig-Freiwilliger beim Pomm. ...r-Bataillon Nr. 2 in Kulm, Kralewski, ist zum ständigen diäta...n Gerichtsschreibergehülfen, mit der Funktion als Dolmetscher, ...dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden. Der Gutsbesitzer ... Gemeindevorsteher Busch zu Wloschnitz ist zum Standesbeamten ... den Standesamtsbezirk Fronza im Kreise Marienwerder ernannt ...rden. Dem Forstaufseher Werner, bisher in der Oberförsterei ...rsk, ist unter Ernennung zum Förster die durch die Pensionirung ... Försters Zeeden erledigte Stelle zu Hakenbrück in der Oberförsterei ...enbrück vom 1. Oktober d. J. ab definitiv übertragen.

— (Einführung.) Am 15. d. M. wurde der katholische ...arrer Temma auf Pfarrei Grzywna kirchlich eingeführt.

— (Auszeichnung.) Der „Reichsanz." publicirt die Ver...ung der goldenen Medaille für Verdienste um die Landwirthschaft ... den Bienenvater Dr. Dzierzon.

— (Ueber den Ausfall der diesjährigen ...nte im Thorner Kreise) schreiben die „W. L. M.": ...r Anfangs der Roggenernte hatten wir im hiesigen Kreise bedenk...s Wetter; später war die Witterung eine vollständig normal ...öne, wie man sie sich zur Ernte kaum besser denken kann. Möglicher... hat hier und da der erste Roggen etwas gelitten, die große ...sse ist aber auch von dieser Frucht gut eingekommen. Von ... übrigen Früchten hat keine einzige durch Regenwetter gelitten. ... quantitative Ergebniß weicht in der Roggenernte sehr von ein...er ab. Auf einzelnen Gütern kann man die Roggenernte auf 115, ... andern Gütern auf nur 60 schätzen; im großen Durchschnitt ist ...mäßig, und wird, 100 als Durchschnittsernte angenommen, die ...hl 70—75 wohl das richtige treffen. Weizen durchweg schön 115, ...rste, litt unter der trockenen Witterung, 80, Hafer 110, Erbsen, ... Lupinen 85, Klee und Wiesenheu 90. Die Kartoffeln sind selten ...n, geben eine Masse und große Knollen. Seed und Champion ...den auf starken Böden wohl wenig unter 120 Zentner pro Morgen ...ben. Daber'sche 70 Zentner, weißfl. Zwiebel-Kortoffel 55. Die ...rchschnittsernte bei Kartoffeln würde somit auf 125 bis 130 zu ...miren sein. Zuckerrüben haben unter der Dürre gelitten, ...rden aber in Folge der einzelnen Gewitterregen im Monat August ...merhin noch eine schwache Mittelernte bringen. Die Qualität der ...ben ist gut, wenn sie auch nicht annährend so zuckerreich sind, wie ... vorigen Jahre.

— (Wandergewerbescheine.) Es ergeht an alle die...igen Personen, welche ein der Steuer vom Gewerbebetriebe im Um...ziehen unterliegendes Gewerbe im Jahre 1886 ausüben wollen, die ...fforderung, solches spätestens im Laufe des Monats Oktober d. J. ... den Magisträten ihres Wohnorts oder bei den betreffenden Distrikts...kommissarien anzumelden, damit ihnen die Wandergewerbescheine recht...zeitig ausgehändigt werden können.

— (Eine Obst-Ausstellung) wird im Oktober cr. in Tilsit stattfinden.

— (Neue Telegraphen-Anstalten) mit beschränktem Tagesdienst sind eingerichtet worden in Parchau (Kreis Karthaus), Biessellen (Kreis Osterode), Dietrichswalde (Kreis Allenstein), Pölz (Kreis Rastenburg), Siegfriedswalde (Kreis Heilsberg).

— (Der Straffenat des Kammergerichts) fällte neulich als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen eine wichtige Entscheidung dahingehend, daß religöse Versammlungen zu denjenigen Versammlungen zu rechnen seien, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, daß demzufolge Versammlungen von kirchlichen und religiösen Vereinen, soweit diese Korporationsrechte nicht haben, der polizeilichen Anmeldung bedürfen.

— (Die zur Kontrolversammlung) einberufenen Landwehrmannschaften stehen nach einem Urtheil des Reichsgerichts bis zum Ablauf des Tages, an welchem sie wieder entlassen werden, unter den Militärgesetzen.

— (Rekruten-Einstellung.) Der allgemeine Rekruten-Einstellungs-Termin ist in diesem Jahre auf den 6. November festgesetzt. Die Oekonomiehandwerker und ein Theil der Freiwilligen gelangen bereits am 1. Oktober zur Einstellnng.

— (Der ostdeutsche Sängerbund) will das nächste Bundesfest im Juni oder Juli nächsten Jahres in Konitz abhalten.

— (Ein Kommers alter Burschenschafter) findet am 26. d. M. im „Kaiserhof" in Danzig statt.

— (Abiturientenexamen.) Gestern Morgens um 8 Uhr nahm die mündliche Prüfung der Abiturienten ihren Anfang und dauerte mit einer Unterbrechung von 2½ Stunden bis nach 6 Uhr Abends. An der schriftlichen Prüfung hatten sich 9 Primaner betheiligt, von denen drei nach ungenügendem Ausfall der schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen zurücktraten. Die übrigen 6 Primaner: Bansi, Dopatka, Jungius, Rosenfeld I. und II., sowie Schmarsow bestanden sämmtlich die Prüfung, welche unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kruse abgehalten wurde. Heute von 8 Uhr Vormittags findet die Prüfung der beiden Extraner statt.

— (Konzerte.) Die Infanterie-Kapelle giebt morgen, Sonntag im „Viktoriagarten" ein Konzert. Die Artillerie-Kapelle konzertirt Nachmittags im „Wiener Café" in Mocker und Abends im „Schützenhausgarten."

— (Heiteres Intermezzo.) Vor einigen Tagen stattete ein Künstler unserer Stadt einen Besuch ab, um hier Vorstellungen zu geben. Die zweite Vorstellung war nicht eben zahlreich besucht, die Bänke wiesen erhebliche Lücken auf, aber das Publikum war mit der Vorstellung sehr zufrieden und Aller Augen richteten sich mit dem gespanntesten Interesse auf die Bühne. Plötzlich wurde die im Saale herrschende Stille durch ein schwaches, undefinirbares Geräusch unterbrochen, das aber immer stärker wurde und schließlich die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich lenkte. Was ist das? fragte man sich. Die Lösung des Räthsels war bald gefunden. Am Ende einer schwach besetzten Bank saß ein Mann, den Kopf auf die Hände, welche auf den Knien ruhten, gestützt. Man glaubte Anfangs, die Vorstellung habe ihn zum Nachdenken angeregt und er sei in tiefes Sinnen versunken. Dem war aber nicht so. Der unbekannte Besucher war — entschlummert und von seinem gesunden Schlafe zeugten die regelmäßigen lauten „Athemzüge", die nach und nach so vernehmlich wurden, daß die ernste Stimmung des Publikums gestört zu werden drohte; in der Nachbarschaft des Schlafenden kicherte es bereits bedenklich. Ein Glück war's, daß die Vorstellung sich ihrem Ende nahte, sonst hätte der auf der Bühne sich produzirende Künstler erleben müssen, daß sein ernster wissenschaftlicher Vortrag auf allen Gesichtern ein mühsam unterdrücktes Lachen hervorrief.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des Königl. Landgerichts wurden verurtheilt: der Arbeiter Franz Lewandowski, domizillos, wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren; der Korbmacher Franz Modniewski aus Podgorz wegen Weidendiebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren; der Einwohner Johann Brzorowski aus Siemon wegen Diebstahls im Rückfalle zu 4 Monaten Gefängniß; die Dienstmagd Martha Chmil aus Kulm wegen Diebstahls im Rückfalle zu 4 Monaten Gefängniß; der Tischler Herrmann Michael und der Eigenthümer Ferdinand Karling aus Zlotterie wegen Untreue zu 1 Monat bezw. 14 Tagen Gefängniß.

— (Der hiesige jüdische Cigarrenhändler Henczynski) ist gestern auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft zu Breslau verhaftet worden. Wie gerüchtweise verlautet, soll der Verhaftete bei einem in Breslau verübten Juwelen-Diebstahle betheiligt sein. Henczynski befand sich in letzter Zeit auf einer Badereise und hielt sich in der dortigen Gegend auf.

— (Ein merkwürdiger Rechtsfall.) Vor einigen Tagen wurden einem Schiffer von seinem Kahne eine sogen. Bolerleine gestohlen. Er fand dieselbe auf einem Kahne eines anderen Schiffers vor und brachte nun den Dieb zur Anzeige. Der angebliche Dieb will aber die Leine nicht gestohlen haben, sondern reklamirt sie als sein Eigenthum und stützt sich dabei auf das Zeugniß von 8 Arbeitern. Auch der bestohlene Schiffer hat das Zeugniß zweier Arbeiter erbracht, wonach die qu. Leine ihm gehört. Der Fall ist der Königl. Staatsanwaltschaft zur Aburtheilung übergeben worden und sowohl der bestohlene Schiffer, als auch der angebliche Dieb sind gespannt, wie die gerichtliche Entscheidung ausfallen wird.

— (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag an der Weichsel. Der 11jähriger Sohn des Nachtwächters Sch. von hier, welcher mit seiner jüngeren Schwester auf dem Fährprahm, an welchem die Dampfer der Linie Nieszawa-Warschau anlegen, spielte, stürzte in die Weichsel und ertrank. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

— (Verhaftet) wurden zwei Maurergesellen, welche im Verdachte stehen, in den Keller eines Obsthändlers auf der Neustadt wiederholt eingebrochen und nach und nach gegen 30 Ctr. Aepfel gestohlen zu haben.

## Mannigfaltiges.

**Berlin,** 16. September. (Der Generalquartiermeister Graf Waldersee) stürzte nach einem Karlsruher Telegramme gestern beim Manöver und beschädigte sich am Knöchel. Er wurde zu Wagen nach dem nächsten Dorfe befördert und befindet sich jetzt in Karlsruhe in Behandlung. Die Verletzung scheint nicht bedenklich.

**Berlin,** 17. September. (Ist eine Schulvorsteherin berechtigt), von einer Schülerin einer höheren Lehranstalt zu verlangen, daß sie ihr Haar in Zöpfen pflicht? Diese absonderliche Frage fand sich dieser Tage in einem Fragekasten eines Bezirksvereins und erregte allgemeine Heiterkeit. Der Fragesteller aber faßte die Sache keineswegs scherzhaft auf, sondern erläuterte die Frage dahin, daß er allerdings sich in einer Nothlage befindet Dreimal habe die betreffende Schulvorsteherin ihm schon die Mittheilung zugehen lassen, daß sie offenes Haar bei ihren Schülerinnen nicht dulde, und dreimal habe er bereits antworten müssen, daß seine Tochter von Natur kurzes, krauses Haar besitze, welches ein Flechten zu Zöpfen unmöglich mache. Leider konnte der Bezirksverein dem besorgten Vater auch keinen Ausweg aus diesem Dilemma weisen, doch war man darüber einig, daß eine Schulvorsteherin zu solcher Forderung bezüglich der Haartracht nicht berechtigt sei.

**Mannheim,** 18. September. (Die hiesige Strafkammer) verhandelte gestern gegen die Firma Voltz und Lichtenberger in Ludwigshafen am Rhein, welche im März d. J. eine Anzahl Säckchen mit Sprengstoff unter der Deklaration, daß dieselben Waldsamen enthielten, nach Temeswar gesendet hatte, wo ein Theil derselben im Postlokale explodirte und mehrere Postbeamte verletzte. Durch das heute verkündete Urtheil wurden Friedrich Lichtenberger und Voltz wegen fahrlässiger Körperverletzung zu je 200 Mk. Geldstrafe und Karl Lichtenberger mit 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

**Lingen,** 17. September. (An dem sechs Jahre bestehenden Technikum Lingen) (Provinz Hannover) wurden bis jetzt eine Anzahl junger Leute ausgebildet, welche als Maschinen- und Bautechniker meistens gut dotirte Stellen bekleiden. Auch dem bedeutenden Aufschwunge, welchen die Elektrotechnik in jüngster Zeit genommen hat, Rechnung tragend, hatte die Direktion veranlaßt, die Elektrotechnik als Unterrichtsgegenstand aufzunehmen. Außer den technischen Hochschulen geschah dieses an ähnlichen Anstalten noch nicht. Diese höhere technische Fachschule giebt jungen Leuten, denen es nicht vergönnt ist, eine technische Hochschule zu besuchen, Gelegenheit, sich wissenschaftlich und technisch im gesammten Maschinen- und Baufach auszubilden. Programme können vom Direktor Daltrop zu Lingen gratis bezogen werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

## Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 19. September.

| | 18. 9./85. | 19. 9./85. |
|---|---|---|
| **Fonds:** schwach. | | |
| Russ. Banknoten | 203—10 | 202—90 |
| Warschau 8 Tage | 202—60 | 202—50 |
| Russ. 5% Anleihe von 1877 | 98—30 | 98—20 |
| Poln. Pfandbriefe 5% | 61—60 | 61—50 |
| Poln. Liquidationspfandbriefe | 56—10 | 56 |
| Westpreuß. Pfandbriefe 4% | 101—80 | 101—90 |
| Posener Pfandbriefe 4% | 101—40 | 101—40 |
| Oesterreichische Banknoten | 162—90 | 163 |
| **Weizen gelber:** Septb.-Oktober | 153 | 153 |
| April-Mai | 165—75 | 165—50 |
| von Newyork loko | 94½ | 94 |
| **Roggen:** loko | 134 | 133 |
| Septb.-Oktober | 132—70 | 132—50 |
| Oktober-Novb. | 134—25 | 133—75 |
| April-Mai | 143—50 | 143—25 |
| **Rüböl:** Septb.-Oktober | 44—90 | 44—90 |
| April-Mai | 47—70 | 47—60 |
| **Spiritus:** loko | 41—60 | 41—60 |
| Septb.-Oktober | 41—20 | 41—20 |
| Novb.-Dezember | 40—50 | 40—50 |
| April-Mai | 41—90 | 41—90 |

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

## Getreidebericht.

Thorn, den 19. September 1885.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen: | feinster, heller | 131/34 pfd. | M. 143—145. |
| | hochbunt glasig | 130/35 pfd | „ 141—144. |
| | gut bunt | 128/32 pfd | „ 140—142. |
| | klamm und ausgewachsen | 124/27 pfd. | „ 132—135. |
| Roggen: | voll und besatzfrei | 123/27 pfd. | „ 120—123. |
| | guter Mittel | 120/23 pfd. | „ 119—121. |
| | klamm und mit Auswuchs | 113/15 pfd. | „ 109—114. |
| Gerste: | Brauwaare | 112/18 pfd. | „ 116—122. |
| | Futterwaare | | „ 100—109. |
| Erbsen: | Kochwaare nominell | | „ 130—145. |
| | Futterwaare | | „ 110—115. |
| Hafer: | voll und rein | | „ 123—128. |
| | mit Besatz | | „ 115—120. |

## Börsenberichte.

**Danzig,** 18. September. Getreide-Börse. Wetter: trübe, weniger warm. Wind: NO.

Weizen loco blieb am heutigen Markte inländischer beachtet und brachte volle gestrige Preise. Transitwaare hatte dagegen einen schweren Verkauf bei matterer Stimmung 300 Tonnen sind im Ganzen gehandelt und ist bezahlt für inländ. grau glasig 117 8pfd. 130 M, hell aber bezogen 125 6pfd. 140 M., hellbunt 121—124 5pfd. 139—141 M., hochbunt und glasig 125—131 2 pfd. 145, 147—152 M., für polnischen zum Transit hell krank 122pfd. 123 M., hellbunt 125 6pfd. 133 M, hochbunt 130pfd. 144 M., für russischen zum Transit roth besetzt 127pfd. 133 M.

Roggen loco unverändert, aber weniger leicht verkäuflich. 160 Tonnen sind gekauft und nach Qualität p. 120pfd. bezahlt für inländischen 120, 121. 121,50, 122, 122,50 M., krank 119 M., für polnischen zum Transit 100 und 102 M., für russischen zum Transit schmal 101 M. p. Tonne. Termine Sept.-Okt. inländ. 122,50 M. Br., 122 Gd., unterpoln. 102,50 M. Br., Transit 101,50 M. Br., Okt.-Nov. inländ. 122,50 M. bez., April-Mai Transit 108,50 M. Br., 108 Gd. Regulirungspreis 123 M., unterpolnisch. 102 M., Transit 101 Mark.

**Königsberg,** 18. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 42,75 M. Br. 42,50 M Gd., —,— M. bez., pro September 42,00 M. Br., 41,75 M. Gd., 42,00 M. bez., pro Oktober 42,00 M. Br., —,— M Gd., —,— M bez., pro Novbr.-März 42,00 M. Br., —,— M. Gd, —,— M. bez., pro Frühjahr 42,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Mai-Juni 43,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

**Berlin,** 18 Sept. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 284 Rinder, 917 Schweine, 577 Kälber, 2429 Hammel. Von Rindern wurde fast nichts umgesetzt, der Schweinemarkt verlief zu unveränderten Preisen und in derselben Tendenz wie am vorigen Montag Bei Bakoniern verbleibt ziemlicher Ueberstand Ia-Waare war nicht aufgetrieben. Das Kälbergeschäft entwickelte sich trotz des geringen Auftriebes nur sehr langsam und zögernd. Einzelne Schlächtermeister hatten noch lebenden Vorrath Die Montagspreise waren nur schwer zu erzielen und der Markt wird auch heute wieder ausnahmsweise nicht geräumt Ia 42—50, IIa 34—43 Pfg. pro Pfd Fleisch. — Hammel (nur Ueberstand von Montag) blieben ohne Umsatz

**Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. Septbr. 0,53 m.**

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag [16p. Trinitatis] den 20. September 1885.

In der evangelisch-lutherischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

In der St. Jacobs-Kirche.

Vormittags 8½ Uhr: Militär-Andacht mit polnischer Predigt: Herr Divisionspfarrer Boenig.

(Lübecker 3½ pCt. 50 Thlr.-Lfoose.) Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von ca. 75 Mk. bei der Auslossung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 25 Pf pro Stück.

# Bekanntmachung.

**Montag, den 28. d. Mts.**
Vormittags 11 Uhr
findet im Büreau der Garnison-Verwaltung ein Submissionstermin zur Beschaffung von Montirungsgerüsten (4190,66 Mk. und 793,64 Mk.) statt. Bedingungen und Kostenanschläge sind in dem gedachten Büreau einzusehen.
Thorn, den 18. September 1885.
Königl. Garnison-Verwaltung.

# Zimmerarbeiten.

Die Zimmerarbeiten, incl. Lieferung zur Erbauung einer Schiffswerft nebst Wächterwohnung am Thorner Hafen, veranschlagt auf rund 5700 Mark, sollen verdungen werden und steht Termin hierzu im Geschäftszimmer des Unterzeichneten

**am 3. Oktober d. Js.**
Vormittags 11 Uhr
an.
Die Bedingungen sind daselbst einzusehen resp. gegen 2 Mark Copialien zu erhalten, ebenso bei dem Wasserbaumeister **Kromrey** zu Thorn, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 125.
Kulm, den 16. September 1885.
Der Königl. Wasser-Bauinspektor.
**Fr. Bauer.**

# Bekanntmachung.

**Am Dienstag den 22. d. Mts.**
von Vormittags 9 Uhr ab
werde ich in dem Geschäftslokale des Kaufmanns R. Neukirch hierselbst Neustadt, Elisabethstraße
Schreib- und Briefpapiere, Couverts, diverse Buchbinderpapiere, Bleistifte, Federhalter, Tinten, Siegellacke, Schreibzeuge, Pfeifen, Cigarrentaschen, Cigarrenspitzen u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Thorn, den 19. September 1885.
**Czecholinski**, Gerichtsvollzieher.

# Oeffentliche Auktion.

**Am Dienstag d. 22. Septbr. cr.**
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Landgerichts-Gebäudes verschiedenes Mobiliar als:
Spinde, Spiegel, Schränke, u. s. w. ferner 1 Repositorium, 1 Tombank
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Thorn den 19. September 1885.
**Harwardt,** Gerichtsvollzieher.

**Ausverkauf.**
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich sämmtliche **Klempnerwaaren** sowie Hänge-, Wand- und Tischlampen, Kaffeemaschinen, Vogelbauer, Glaswaaren ꝛc. aus und zu jedem annehmbaren Preise, um bis zum 1. Oktober zu räumen. — Cylinder jeder Größe per Dutzend 40 Pfg.
**O. Kunicki,** Brückenstr. 45.

# Montag den 21. und Dienstag den 22. d. M.

werde ich verschiedene gebrauchte Möbel als
**Sophas, Schränke, Regale, Bettstellen,**
in meiner Wohnung, Baderstraße 55, zwei Treppen, gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Thorn, den 19. September.
**Emma Kutzner.**

# Forderungen

an die Zwangsverwaltung **Orsichau** sind bis incl. **den 23. d. Mts.** an mich einzureichen.
**Block, Schönwalde.**
Zwangsverwalter.

# Mein Büreau

befindet sich von jetzt ab
**Butterstraße No. 147/48**
(Ecke des altstädt. Marktes) im Hause des Herrn Kaufmann **Müller.**
**Pancke,** Justizrath und Notar.

In meinem mit höherer Töchterschule verbundenen

# Pensionat

können noch einige Pensionärinnen Aufnahme finden. **Mathilde Ehrlich,**
Thorn. Schulvorsteherin.
Heiligegeiststr. 176.

# 30 Maurer

und **100 Erdarbeiter** erhalten bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung.
**Neue Stadt-Enceinte. P. Reitz.**

---

Reparaturen werden sauber

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäftslocal nach
**Bäcker- und Altthornerstraßen-Ecke 244**
verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, sowie Regulateuren, Wanduhren und Reiseweckern, Nickel- und Talmi-Ketten
**in großer Auswahl.**
**C. Preiss.** Uhrenhandlung.

und billig angefertigt.

Die
## Lithographische Anstalt
von
# Otto Feyerabend,
**Thorn, Brückenstrasse 20,**
empfiehlt sich zur Anfertigung von:
**Visit- und Adresskarten, Menu's**
in neuestem Genre.
Verlob.-, Hochzeits-, Geburts- u. Todes-Anzeigen
zu jeder Tageszeit binnen 3 Stunden.
**Rechnungen, Wechsel,**
**Werthpapiere, Circulaire, Autographien, Etiquetten, Plakate, Briefbogen** mit Ansichten, alle Arten **Ansichten** von **Ortschaften** und **Etablissements** getreu nach der Natur, **Illustrationen** zu wissenschaftlichen Werken, sowie Preis-Courants für Industrie- und Gewerbtreibende.
**Ehrenbürgerbriefe und Diplome.**
**Preise billigst aber fest.**
(Medaillen-Zeichnung der **Graudenzer Ausstellung** schon vorräthig.)



# Polster-Möbel-Lager

von
**K. Schall**
**Tapezier und Dekorateur**
333 Culmerstraße 333
empfiehlt sich zur gefälligen Beachtung.
**Lager von Polstermöbel-Stoffen.**
Alle Anfertigungen von neuen Polster-Garnituren, Reparaturen und Aufpolsterungen von jeder Art Möbel, sowie Anfertigung aller Arten Zimmer-Dekorationen werden schnell und billig ausgeführt.

W. Engeljohann's **Tinkalin** Natr. bibor. chem. præp.
Berlin SW. Lindenstr. 20.




entfernt sofort jeden Schmerz cariöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.
ist von allen zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in kei[n]er Familie fehlen.
**Pro Schachtel** inkl. Gebrauchs-Anweisung **1 Mark.**

In **Thorn** zu haben in der
**Droguerie Mocker**
vis-à-vis
alten Viehmarkt
und
**Adolf Majer,**
Passage.

Das **Schwitzen** der **Petroleumlampen** beseitigt.
D. R.-P. 25404
**Umänderung alter Lampen** besorgt billigst **jeder Klempner.** Die **kleinen Kosten** der Umänderung machen sich durch die Ausnützung des sonst ausgeschwitzten Petroleums in **einem Winter bezahlt.** Nicht schwitzende Petroleumlampen in allen Lampenhandlungen käuflich
**Für den Erfolg leisten wir unbedingte Garantie.**
Das Publikum verlange nur noch nicht schwitzende Petroleumlampen und benutze den gegenwärtigen günstigen Zeitpunkt, sich dieselben für den Winter-Gebrauch in nicht mehr schwitzende Petroleumlampen umändern zu lassen.
Berliner Lampen- und Bronzewaaren-Fabrik
vorm. **C. H. Stobwasser & Co.** Act.-Ges.
BERLIN W. Wilhelmstrasse 98.

In **Thorn** führen diese Neuheit:
**Ph. Elkan** Nachfolger,
**Hermann Fränkel.**
**A. Granowski,** Klempnermeister Elisabethstr. 85.
**R. Schultz.**

Oberschlesische
# Steinkohlen
**prima Qualität**
**en gros et en detail**
empfiehlt zu billigen Preisen
**Rausch,**
Thorn, Gerechtestraße.






# Drehrollen

(Wäschemangeln)
neuest Konstruktion, verschiedener Größen, mit Holz- und Marmorplatte von 50—600 Mark.
**Wasch- und Wringmaschinen billig** unter Garantie in der Fabrik
**A Prasser, Berlin N.O.**
Kaiserstraße 44.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.
Prämiirt auf allen Ausstellungen.




# Schlüsselmühle.

Heute Sonntag
den 20. d. Mts. Nachmittags:
**Geflügel-Schießen,**
wozu ergebenst einladet.
**C. Krause.**

Die
# Gewinn-Liste
der
**Görlitzer Ausstellungs-Lotterie**
ist eingetroffen und einzusehen in der
**Expedition der „Thorner Presse".**

---

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Platze, **Brückenstraße 8a.,** neben der Chocoladen-Fabrik des Herrn **J. Buchmann,** unter der Firma

# Doliva u. Kaminski
## ein Confections-Geschäft
für feine
**Herren-Garderobe**
eröffnet haben.
Zureichende Mittel sowohl als auch unsere langjährige Erfahrung in der Branche, ebenso die Beschaffung gediegener Arbeitskräfte berechtigen uns zu der Versicherung, daß wir allen an uns herantretenden Ansprüchen nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen im Stande sind.
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnend
Hochachtungsvoll
**B. Doliva. B. Kaminski.**

# Baumgart's Restaurant

**Schülerstraße 413**
empfiehlt
**ff. lichtes Salon-Tafelbier**
aus der **ersten Culmbacher Aktien-Export-Brauerei** Culmbach in Bayern. Dasselbe wird mit dem heutigen Tage verzapft.

## Nur noch heute Sonntag
# Falk's Menagerie

**geöffnet von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.**
Hauptvorstellungen Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
In denselben Vorführung der Wunderelephanten und Dressur verschiedener Raubthiere nebst Fütterung.
Die Menagerie gehört zu den größten Europas und ist hier nur heute zu sehen.
Um zahlreichen Besuch bittet
**Falk.**

**36000 Mk.** Hypoth. a. einem Rittergut bei **Inowrazlaw** bis 1895 unkündbar, 121,000 Mk. stehen noch dahinter, **zu cediren gesucht.** Offerten beförd. **sub E. w. 39954 Rudolf Mosse, Bromberg.**

# 15,000 Mark

Privatkapital gesucht auf ein Gut zu pupillarisch sicherer Stelle. Offerten unter A. 125 Z. an die Exped. d. Ztg. erbeten.

**Gesucht Agenten u. Reisende** z. Verkauf v. **Kaffee, Thee, Cigarren u. Konserven** gegen 10% Provision u. 600 Mk. Fixum. **E. Schmidt & Co., Hamburg.**

**Unentgeltlich** vers. Anweis. zur Rettung v. **Trunksucht** mit und ohne Wissen vollständig zu beseitigen.
**M. C. Falkenberg, Berlin O.,** Rosenthalerstr. 62.

# Mieths-Kontrakte

sind vorräthig in der
**C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei.

# Haarfärbemittel

Extrait Japonais, unschädlich, färbt das Haar dauerhaft braun oder schwarz, à Karton 2 M.
**Droguerie Mocker**
vis-à-vis dem alten Viehmarkt.

**Chem.** Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, **Leihbibliothek. Emilie Kresse,** Mauerstraße 463, nahe der Passage.

Ein Mädchen, das d. Küche g. vst., g. g. L. z. 15. Okt. ges. Breitestr. 453.II.E.

# Religiöse Vorträge

**über die nahe, persönliche Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte,**
werden im **Schumann**'schen vorm. Hildebrandt'schen **Saale** an der Mauer
Freitag den 25. September,
Freitag den 2. Oktober,
Abends 8 Uhr und
Sonntag den 4. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr, gehalten.
Eintritt Jedermann frei.

# Schützenhausgarten.

**Heute**
**Sonntag d. 20. September cr.**
**Großes**
# Militair-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments No. 11 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **R. Wendt.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pfg.
Von 9 Uhr Schnitt-Billets.

# Victoria-Garten.

**Sonntag den 20. Septbr. c[r].**
**Großes**
# Militair-Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle [des] 8. Pommerschen-Inf.-Regts. No. [...]
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
**F. Friedemann,** Kapellmeister.

# Wiener Café-Mocker

**Heute**
**Sonntag den 20. Septbr.**
**Großes**
# Militair-Concert
ausgeführt von der Kapelle des F[uß-]Artlr.-Regts. No. 11 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **R. Wendt.**
**Anfang 4 Uhr. Entree 25 [Pf.]**

Ein Stall für 2 Pferde nebst Futterräumlichkeit ist vom 1. Oktober ab zu verm. Bache Nr. 19.

Eine kleine Wohnung zu verm. Gerberstr. 79. **H. Putschbach.**

**Ein Speicher** mit 4 Sch[üt]tungen ist [vom 1.] Oktober 85 zu verm. **W. Zielke.**

1 m. Zim. part. zu verm. Bäckerstr. [...]

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Araberstraße 120.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
**Joh. Sellner,** Gerechtestraße 96.

Tuchmacherstraße 156 ist eine kleine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Näheres bei **Herrm. Thomas** Neustädt. Markt.

1 Vorderwohn. zu verm. Neust. Markt 1[...]

Altst. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **L. Beutler.**

Eine gut möblirte, gesunde Wohnung, möglichst eine Treppe hoch gelegen, wird von einem unverheiratheten Beamten zum 1. Oktober cr. gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen **Wilhelm Schulz,** Breitestr.

**Täglicher Kalender.**

| 1885. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|---|---|---|---|---|---|---|
| September | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | — | — |
| Oktober . . | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| November . | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu illustrirtes Unterhaltungsblatt